

Burgenländisches Volksliedwerk

7000 EISENSTADT

SCHLOSS ESTERHAZY

Sig.: SZT

Gelobet seist du, Jesu Christ

BURGENLÄNDISCHES
VOLKSLIEDARCHIV
208118

111/39 oN

auch unter: "Gelobt seist du, Herr Jesu Chrsit 169/12
" " " _o_ " " 120 b/132
120 b/133

Erk/Böhme, D. Liederhort III / S. 627;

Konrad Scheierling 1961, Nr. 21;

Philipp Wackernagel, III / Nr. 9, 824,

-"- , V / Nr. 1168 ff;

1. Gelobet seist du, Jesu Christ, * daß du Mensch
geboren bist, * von einer Jungfrau rein und klar, *
deß freuet sich die Engel Schaar.
Kyrie eleison!

2. Gelobet sei die Jungfrau zart, * von der Jesus
geboren ward, * uns armen Sündern all zu Trost, *
daß wir durch sein Blut werden erlöst.
Kyrie eleison!

3. Gelobet sei der Engel Schaar, * die bei der
Geburt auch war, * und sang dem kleinen Kindlein
Lob * auf Erden und auch im Himmel drob.
Kyrie eleison!

4. Des ewigen Vaters einzig Kind * allhier man
in der Krippen findt, * in unser armes Fleisch und
Blut * verkleidet sich das ewig Gut.
Kyrie eleison!

5. Den aller Welt Kreis nie beschloß, * der liegt
nun in Mariä Schooß, * er ist ein Kindlein worden
klein, * der alle Ding erhält allein.
Kyrie eleison!

6. Das ewig Licht geht da herein, * und gibt
der Welt ein neuen Schein, * er leucht wohl mitten
in der Nacht, * das Licht hat uns dies Kindlein bracht.
Kyrie eleison!

7. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, * ein
Gast in der Welt hie ward, * und führt uns aus
dem Jammerthal, * macht uns zu Erben in seinem
Saal.
Kyrie eleison!

8. Er ist auf Erden kommen arm, * daß er sich
über uns erbarm; * und uns im Himmel mache reich,
* und seinen lieben Engeln gleich.
Kyrie eleison!

9. Das Alles hat er uns gethan, * seine große

Lieb zu zeigen an; * deß freunt sich alle Christenheit
* und danket ihm in Ewigkeit.

Kyrie eleison!

10. Nun bitten wir gar herzlich, * daß du uns
wollest gnädiglich * an Leib und Seele wohl bewahr'n,
* wann wir aus diesem Elend fahren.

Kyrie eleison!

S. 627

1920. Weihnachtslied.
[Das altchristliche Teuerste Weihnachtslied.]

Mus. 1199.

Es ist ein Kind ent-standen aus der Mutter-geb-urt, aus
 Die und die Al-ten (un-ge-): aus Je- su- sum-ten für
 hat ein Kindelein bracht mit-ten im hal-ten Win-ter und zu der hal-ten Nacht.

2. Das Kindelein, das ich meine,
 Davon Jesaias sagt,
 Ist Maria die reine,
 Die uns das Kindelein bracht:
 Aus Gottes ewigem Rath
 Hat sie ein Kindelein geboren,
 Bleibend ein reine Magd.*
3. Wir bitten dich von Herzen,
 Du edle Königin,
 Durch deines Sohnes Schmerzen,
 Wann wir fahren dahin

Aus diesem Jammerthal:
 Du wollest uns beileiten
 Bis an der Engel Saal!

4. So sing'n wir Alle Amen.
 Das heißt: Nun werd es wahr.
 Das wir begehr'n allsammen:
 O Jesu, hilf uns dar
 In deines Vaters Reich!
 Darin woll'n wir dich loben:
 O Gott, uns das verleihe!

Text und Mel. zuerst nachweisbar im Speierschen Gesangb.; gedruckt zu Köln bei Arnold Querfel 1599. Bl. 29, wie hier, aber von den 23 Strophen gab ich blos die beiden ersten und die beiden letzten. — Ferner steht das Lied im Gonstanger Cantual 1600. Bl. 5^a, mit 15 Strophen. — Rainer Cantual 1605. S. 12. Baderbörner Gesangb. 1609 (1617) mit 8 Strophen. — Kölner Gesangb. 1610. Bl. 29 mit 23 Strophen. Würzburger Gesangb. 1629 u. Sehr umgestalteter Gesangb. 1610. Bl. 29 mit 23 Strophen. 1608. Nr. 20. — Textdruck f. Bl. II. Text von sechs Strophen im Andernacher Gesangb. 1608. Nr. 20. — Textdruck f. Bl. II. Nr. 1153—1154. Uhlend S. 878 (Text von Prätorius). In Corner's Gesangb. 1639 beginnt das Lied in Uebereinstimmung mit Jesaias 11, 1 und 2: „Es ist ein Kind entsprungen.“

* Der protestantische Cantor Rich. Prätorius giebt in Musae Sioniae VI. 1609, Nr. 33 zu seinem vierstimmigen Tonfuge blos 1. und 2. Strophe, ändert aber, damit sein Mariendienst erwähnt werde, die letzte Zeile dahin ab: „Weil zu der halben Nacht“.

Wie alt das schöne Weihnachtslied sei, ist nicht genau zu ermitteln; es mag aus dem 15. Jahrh. stammen und schon durchs ganze 16. gesungen worden sein. Es war in den Rhein-landen entstanden und dort (wie die Gesangbücher bezeugen) viel gesungen. Weil aber dort kein Gesangbuch vor 1599 erschien, daher erklärt sich sein spätes Auftreten im Druck. Daß es in protestantischen Gesangbüchern jener Zeit keine Aufnahme fand, bestrebt deshalb nicht, weil alle Marienlieder beiseite oder umgedichtet wurden. Ein Irrthum ist, wenn v. Kienroten (ebden im v. Belfel, Einl. S. 41) behauptet: das Lied sei 1524 in Walther's Gesangbuch aufgenommen, aber durch Luther später wieder entfernt worden.

Trotz die zarte Dichtung und die schlichte vollstümliche Melodie sollte nicht untergehen: noch jetzt wird das Lied mit dem einfachen schönen Tonfuge von Prätorius zur Weihnachtszeit in protestantischen Kirchenchören und Gesangsvereinen viel und gern gehört. In dieser erhebenden Composition kommt eine wunderbar innige, echte Weihnachtsstimmung zum Ausdruck. „Das Ganze athmet eine unbeschreibliche Frische und Reinheit, ja Reichthum der Empfindung durch Prätorius trefflichen Tonfuge“ — bemerkt v. Winterfeld, Gr. Kirchengesg. I. S. 106.